



## Geistige Kommunion – Wie geht das?

Der vierte Sonntag der Fastenzeit war der erste Sonntag seit Menschengedenken, an dem Katholiken nicht zur Eucharistiefeyer gehen konnten. Ein schmerzlicher Einschnitt für Gläubige wie Priester. Wie ist damit umzugehen, zumal, wenn die Eucharistie Quelle und Höhepunkt allen kirchlichen Lebens ist?

Die Tradition der Kirche überliefert die Übung der geistigen Kommunion. Sie war vor allem dann angesagt, wenn keine Priester verfügbar waren, z. B. 70 Jahre in einigen kommunistischen Ländern. Mithilfe der geistigen Kommunion konnte ein lebendiges Glaubensleben aufrechterhalten werden, allen Befürchtungen zum Trotz. Auch Menschen, die aus verschiedenen Gründen die Kommunion nicht empfangen können, berichten über ihre positiven Erfahrungen damit.

Was ist zu tun? Es ist sehr einfach. Wenn Sie in den Medien einen Gottesdienst mitfeiern, bringen Sie Jesus zum Zeitpunkt der Kommunion Ihre Sehnsucht zum Ausdruck: **„Jesus, ich sehne mich so nach dir. Komm jetzt in mein Herz!“** Der Herr wird Sie nicht enttäuschen. Schließlich hat er verheißen, alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns zu sein (Mt 28,20). Seine Gegenwart ist eine Realität, wie sie eben auch durch die Übung der geistigen Kommunion bestätigt wird.

„Erfinder“ der geistigen Kommunion ist der römische Hauptmann in Lk 7. Sein Kind liegt mit hohem Fieber im Sterben und er bittet Jesus um eine Fernheilung. Er meint, es sei nicht nötig, dass ein jüdischer Rabbi zu einem Heiden ins Haus kommt und sich kultisch verunreinigt. Seine Begründung dazu hat ihren Weg bis in die Messe gefunden: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“ Jesus hält Wort.

Ich schließe mit einem starken Wort des hl. Augustinus: „Glaube, und du hast gegessen.“